

Feuer und Flamme für Dolendeckel

Würenlingen Lukas Müller ist Präsident des Vereins für den denkmalpflegerischen Umgang mit Gullys

VON ANGELO ZAMBELLI

Wer ins Haus des ehemaligen Bezirksschullehrers Lukas Müller an der Endingerstrasse in Würenlingen eintritt, stutzt unwillkürlich. Als Türvorleger dient nicht eine Kokos- oder Sisal-Matte mit der Aufschrift «Bitte eintreten» – bei Müllers streifen die Besucherinnen und Besucher die Schuhe auf einem Teppich in Form eines Dolendeckels ab. Dolendeckel sind seit 1986 die Leidenschaft des Hausherrn Lukas Müller. «Mit meiner Familie wollte ich das «Palais des Papes» im französischen Avignon besichtigen», schildert Müller die Anfänge seiner Leidenschaft. «Während wir warteten, entdeckte ich einen wunderschönen Dolendeckel und fotografierte ihn für meine Diashow.»

Diesem ersten Exemplar folgten während der Ferien noch weitere 30 Gullys: Lukas Müller hatte Feuer gefangen. Er baute die Liebhaberei immer weiter aus, präsentierte Mitte der Neunzigerjahre seine Aufnahmen im Internet und stellte zu seiner Verwunderung fest, dass er bei weitem nicht der Einzige auf der Welt war, der sich für Dolendeckel, Schachtdeckel, Einlaufroste und Gullys interessiert. Müller: «Ich erfuhr, dass es auf der Welt Menschen gibt, die weit angefressener sind als ich.»

Ein Verein für Dolologie entsteht

2006 brachte Lukas Müller in Erfahrung, dass ein Dienstkollege Frottagen von Dolendeckeln herstellt. Dabei wird ein Papier auf den Deckel gelegt und die Konturen des Objekts werden mit Grafitstift nachgezogen. Das Ergebnis ist ein Abbild des Deckels, der leicht heranzutragen und im Gegensatz zu den Originalen leicht zu archivieren ist. Die beiden Dienstkollegen trafen die Vereinbarung, sich nach der Pensionierung vermehrt der Dolendeckel-

Wer Mitglied werden will, muss einen Dolendeckel als Mitgift mitbringen.

ckel-Kunde zu widmen. 2008 gesellte sich ein dritter Dolendeckel-Fan hinzu: Ein Künstler, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, Führungen und Ausstellungen zum Thema «Dolologie» zu organisieren. Im September 2008 machte das Trio Nägel mit Köpfen und gründete den Verein zum Erhalt und zur Pflege schutzwürdiger Dolendeckel. Zu ersten und bisher einzigen Präsidenten wurde Lukas Müller gewählt. Inzwischen ist der Verein auf 12 Mitglieder angewachsen. Wer Mitglied werden will, muss einen Dolendeckel als Mitgift in den Verein einschleusen. Hauptproblem ist die Lagerung der bis zu 90 Kilo schweren Dolendeckel. Zurzeit werden sie in der Garage des Vereinspräsidenten in Würenlingen aufbewahrt.

«Bemerkenswerte Industriezeugen»

Für den Dolologen Lukas Müller besteht die Faszination der Dolendeckel nicht nur in den unzähligen Formen und Farben. «Sie sind bemerkenswerte industriearchaische



Lukas Müller präsentiert einen Dolendeckel, der im Rahmen der archäologischen Grabungen im Badener Bäderquartier gefunden wurde. ANGELO ZAMBELLI

Zeitzeugen», sagt Müller. Bisher sei es die Regel gewesen, dass alte Dolendeckel bei Strassensanierungen wegwerfen wurden. Mit seinem Engagement wollen Müller und seine Mitstreiter erreichen, dass der Wert der gusseisernen Zeitzeugen erkannt wird und sie nicht auf den Alteisenhäufen geworfen werden. Um dieses Ziel zu verwirklichen, gehen die drei Vorstandsmitglieder Lukas Müller, Hannes Bossert und Christian Ratti auch unkonventionelle Wege. Vor zwei Jahren riefen sie alle Vorsteher der Stadtzürcher Tiefbauämter, der Stadtwerke und der Swisscom an einen Tisch und erläuterten ihr Anliegen – mit Erfolg. Seitdem wird der Verein informiert, wenn irgendwo in der Stadt ein Schachtdeckel ersetzt werden muss. «Wir durften feststellen, dass unseren Anliegen grosse Sympathie entgegen gebracht wird», freut sich Müller.

Der Verein Dolologie

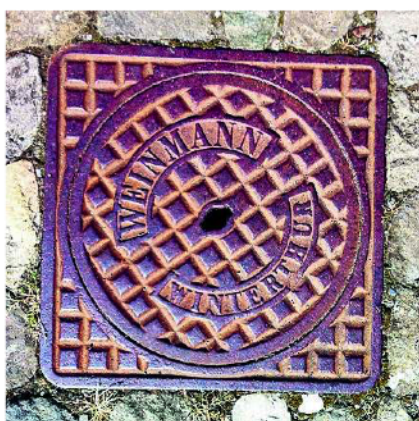
Der Verein Dolologie mit Sitz in Zürich kümmert sich um **denkmalpflegerische, industriekulturelle und tierschützerische Belange** von gusseisernen Schachtdeckungen und Entwässerungsschächten, dokumentiert die Dolendeckel und organisiert **Veranstaltungen und Ausstellungen**. Präsident des Vereins ist Lukas Müller aus Würenlingen. Das erfundene Wort «Dolologie» enthält den mundartlichen Begriff «Dole» für Strassenabdeckungen aller Art sowie «logie» für den **ernsthaften Anspruch** der Bemühungen. Es ist keine Wissenschaft im engen Sinn, doch betreiben «Dolologen» ihr Hobby mit Überzeugung und etwas **Schalk im Mundwinkel**. (AZ)

Im letzten Jahrhundert verfügte jede grössere Stadt über eine eigene Giesserei, in der auch Dolendeckel hergestellt wurden. In Baden produzierte die Giesserei Heimgartner, in Brugg die Giesserei Müller. Heute werde Massenware aus Indien verbaut, bedauert Müller. Dafür interessieren sich die Dolendeckel-Liebhaber eher weniger: Ihre Passion gilt den Exemplaren, die vom grossen Einfallsreichtum ihrer Hersteller zeugen und auch den nicht ganz so angefressenen Betrachter durchaus erfreuen.

www.dolologie.ch

ausserdem zum Thema

Sehen Sie das Video unter www.aargauerzeitung.ch.



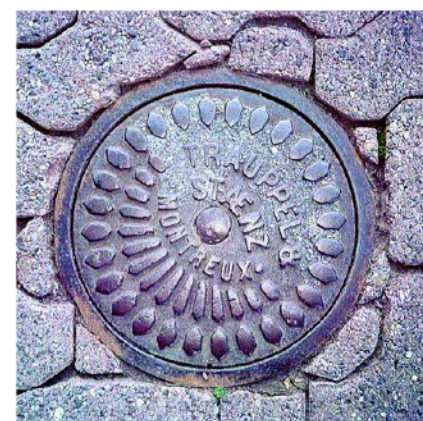
Dole auf dem Vorplatz des Münsters Bad Zurzach. Die Giesserei Weinmann existiert nicht mehr. ZVG



Uralter Dolendeckel in Funchal/Madeira mit schöner Einbindung in die Umgebung. KAL



Moderner Deckel über einem Triangulationspunkt am Stausee Klingnau. LMÜ



Fantasievoll gestalteter Deckel in gepflästertem Strassenbett am Seeweg bei Montreux. LMÜ

Nachrichten

Lengnau Ersatzwahl in die Schulpflege

Für die Ersatzwahl zweier Schulpflegemitglieder wurden zwei Personen angemeldet. Es handelt sich um Sibylle Isler-Werlen und Roland Laube. Eine Nachmeldefrist läuft bis zum 10. Oktober. (AZ)

Kaiserstuhl Kirchplatz wird behindertengerecht

Der Kirchplatz wird rollstuhlgängig gestaltet und der Absatz angepasst. (AZ)

Rietheim Ersatzwahl in den Gemeinderat

Für die Ersatzwahl eines Gemeinderatsmitglieds vom 27. November wurden zwei Personen angemeldet. Es handelt sich um Marc Häfeli und Arturo Resta. (AZ)

Endingen Stellvertreter wurde gewählt

Der Gemeinderat Endingen hat den Tegerfelder Simon Hauenstein per 1. Dezember als Gemeindegemeinschafts-Stellvertreter gewählt. (AZ)

Gestohlene Kleider angeboten

Bad Zurzach Ein Mann hat am Montagabend auf offener Strasse gestohlene Kleider feilgeboten. Die Polizei nahm den 41-jährigen Polen fest.

Der Mann sprach am Montag, 3. Oktober, um 19.30 Uhr am Bahnhof einen Passanten an. Diesem bot er eine Jacke zum Kauf an. Der Passant bemerkte den Sicherheitsknopf am Kleidungsstück und alarmierte die Polizei. Der Pole ohne Schweizer Wohnsitz hatte einen Sack voller neuer Kleiderstücke und Schuhe bei sich, die noch den Diebstahlschutz trugen.

Die Kleider im Wert von rund 900 Franken stammen von einem Modehaus. Die Kantonspolizei geht davon aus, dass er die Kleider selbst gestohlen hat und ermittelt, ob er noch weitere Straftaten begangen hat. (AZ)

Briefe an die az

Fortschrittliche Reportage über fortschrittlichen Menschen

am 5. 10. 2011, «Wenn ich ein Ziel habe, erreiche ich es»

Vielen Dank für den Artikel über den begabten Kosovaren Perparim Shala aus Koblenz. In der derzeitigen Migrationsdiskussion sind solche Meldungen in den Medien kaum zu finden. Das ist schade, denn es gibt Migranten und Migrantinnen, die ganz Tolles leisten. Statt ihre Ressourcen zu schätzen und sie bekannt zu machen, werden meist nur die Kriminalfälle vor der Öffentlichkeit ausgebreitet. Vielleicht wäre es an der Zeit, eine Serie in der az zu starten, in der die begabten und erfolgreichen Migranten und Migrantinnen, die unter uns im Aargau leben, vorgestellt werden. Übrigens: Perparim, der albanische Name des 23-jährigen Bauführers und Modells aus Koblenz, bedeutet auf Deutsch nichts anderes als «Fortschritt». Also: Dank für die fortschrittliche Reportage über einen fortschrittlichen Menschen.

JANNIS ZINNIKER, BADEN



BADEN

AARGAU, BADEN-WETTINGEN, BRUGG-WINDISCH, ZURZACH

«Wir haben dafür einiges zu bieten»

Ennetbaden Der Gemeinderat beantragt eine Steuerfusserhöhung von 95 auf 100 Prozent

VON ROMAN HUBER

Gleich an mehreren Stellen drückt zurzeit in Ennetbaden der Finanzschuh. An der Gmeind im Frühjahr hat ja der Gemeinderat eine Erhöhung des Steuerfusses als mögliche Konsequenz in Aussicht gestellt. Anlass dazu, ihn von 95 auf 100% anzuheben, gibt auch der aktuelle Stand. So deuten die in Rechnung gestellten Steuern auf einen Minderertrag von rund einer Million Franken hin.

Mehrfachspagat ist notwendig

«Wenn wir an unserer zukunftsgerichteten Finanz- und Investitionspolitik festhalten wollen, müssen wir diesen Schritt machen», sagt Gemeinderätin Elisabeth Hauller, Finanzchefin der Gemeinde. Ammann Pius Graf doppelt nach: Zurzeit müsse Ennetbaden einen Spagat ausführen

«Mit dem höheren Steuerfuss können wir den Schuldenanstieg abfedern.»

Pius Graf, Gemeindeammann

zwischen steigenden gebundenen und damit nicht beeinflussbaren Beiträgen, Investitionen zur Aufwertung der Gemeinde und deutlich geringeren Steuererträgen. Diese sind zu einem Teil auf die Wirtschaftskrise zu-



Blick über die Schiefe Brücke nach Ennetbaden, wo einiges läuft. WAL

rückzuführen, zu einem ändern auf die Steuergesetzrevision, die vermögende Steuerzahler entlastet habe. Darum schlägt nun die im November 2008 beschlossene Steuerfussreduktion von 100 auf 95% voll durch.

Ausschlaggebend war für den Gemeinderat, dass die vor drei Jahren definierten Parameter nicht mehr eingehalten werden können: Mit 2,3 Mio. Franken liegt der Cashflow (Wert der Selbstfinanzierung von Investitionen) bereits unter dem Zielwert von 2,5 Mio. Franken. Das reiche in den nächsten Jahren nicht aus, um die anstehenden Projekte zu realisieren, so Hauller. Ein Schul-

denanstieg würde ohnehin stattfinden, jedoch im verkraftbaren Rahmen bleiben. «Wir haben dafür einiges zu bieten», rechtfertigt Elisabeth Hauller den Kurs des Gemeinderates. Sie habe darum das Gefühl, dass man in der Gemeinde die Anpassung des Steuerfusses verstehen würde.

Projekte werden vorangetrieben

Die FDP hatte im Frühjahr vorgeschlagen, dass geplante Projekte besser zurückgestellt würden. Der Gemeinderat will auch Prioritäten setzen, möchte aber am Ziel festhalten und die im Bäderquartier geplanten

Aufwertungsmaßnahmen konsequent realisieren. Das soll auch mit Blick über die Limmat geschehen, wo das Botta-Bad und weitere Projekte ein Entwicklungsschub auslösen würden.

Investitionsbedarf wird anhalten

«Mit der Steuerfusserhöhung können wir diese Schuldenentwicklung abfedern und einen gesunden Cashflow erwirtschaften. Es lässt uns auch Spielraum, damit wir weitere gebundene Ausgaben bewältigen können – die heute noch nicht auf dem Tisch liegen, aber im Gesundheitswesen zu erwarten sind», begründet Gemeindeammann Graf diesen Schritt.

Nebst dem Postplatz, der Neugestaltung der Badstrasse und weiteren Vorhaben steht bald die Sanierung der beiden Schulhäuser an. Die maximale Richtgrösse von 10 Mio. Franken Nettoverschuldung dürfte damit kaum eingehalten werden können, zumal der Investitionsbedarf laut Gemeinderat während der nächsten acht Jahre anhalten dürfte.

Mehrkosten budgetierte der Gemeinderat für 2012 in einigen Bereichen. Besonders ins Gewicht fallen nicht beeinflussbare Kosten wie Besoldungsanteil Lehrerlöhne, Spitaldefizite, Pflegefinanzierung. Die Einnahmen an Einkommens- und Vermögenssteuern belaufen sich trotz zusätzlichen 560 000 (Steuerfusserhöhung) wie im Budget 2011 auf 11,9 Mio. Franken. **Kommentar rechts**

«Jetzt auf Erdgas umstellen – unserer Umwelt zuliebe.»
Die Leitung ist da – profitieren Sie davon.

www.erdgas-ag.ch

erdgas
Natürliche Energie

Kommentar

von Roman Huber



Richtig, am Weg festzuhalten

■ Vor drei Jahren verzeichnete die Steuerkasse in Ennetbaden noch Rekordeingänge. Dass damit Schluss ist, überrascht nicht. So ist nun Mal die Struktur der Ennetbadener Steuerzahler: Eine Wirtschaftskrise, die primär den Kapitalmarkt trifft, spürt Ennetbaden stärker als andere Gemeinden.

Mit 100% kommt der Steuerfuss zwar 5% über den Badener zu liegen und damit auch über den zurzeit noch komfortablen Bezirksdurchschnitt von 98%. Die Tendenz bei den Steuerfüssen dürfte Angesichts der heutigen Wirtschaftssituation und der höheren Kosten im öffentlichen Bereich wieder steigend sein. Man weiss aber längst, dass der Steuerfuss selbst für potente Steuerzahler keineswegs das Hauptkriterium darstellt. Attraktive Tagesstrukturen sind für eine Familie, die sich in einer Gemeinde niederlassen möchte, ein wichtigeres Argument. Ennetbaden hat viele solcher Qualitäten und weiteres Potenzial. Darum ist es richtig, dass der Gemeinderat an seinem Weg festhält.

Roman.Huber@azmedien.ch

Die Amag baut ein neues Autolagerhaus

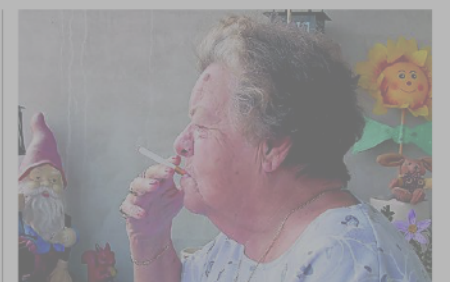
Lupfig Im Amag-Auslieferungslager in Lupfig werden jährlich mittlerweile mehr als 80000 importierte Neuwagen des Volkswagen-Konzerns verzollt, kontrolliert aufbereitet und ausgeliefert. Die hohen Qualitätsstandards, die stetig wachsende Modellpalette sowie die positive Entwicklung der Marktanteile haben dazu geführt, dass der Platz im Auslieferungslager knapp wird. Dem soll jetzt mit einem neuen Autolagerhaus abgeholfen werden. Zurzeit liegt das Baugesuch für das 55-Millionen-Franken-Vorhaben auf, das nach Plänen des Badener Architekturbüros Egli Rohr Partner AG entstehen wird. Das elegante Gebäude wird auf sieben Obergeschossen Platz für insgesamt 4200 Neuwagen bieten und im Erdgeschoss einen Werkstattbereich für die Prüfung und Bereitstellung der Fahrzeuge aufweisen. Gemäss dem Terminplan soll bereits im kommenden Jahr mit dem Bau begonnen werden. (AZ) **Seite 33**



Der brave Soldat Schwejk narrt die Passanten als Dolendeckel

Unter der Bezeichnung «Verein Dolologie» besteht seit September 2008 ein Verein, der sich um denkmalpflegerische, industriekulturelle und tierschützerische Aspekte von Dolendeckeln und von gusseisernen Schachtabdeckungen kümmert. Als erster und bisher einziger Präsident amtiert der pensionierte Bezirksschullehrer Lukas Müller aus Würenlingen. Die Dolologie ist keine Wissenschaft im herkömmlichen

Sinne und wird von den Vereinsmitgliedern zu einem grossen Teil aus Spass an der Sache betrieben. Dennoch erhebt der Verein einen gewissen Anspruch auf Ernsthaftigkeit. Immerhin geht es darum, besonders schöne Exemplare aufzustöbern, zu fotografieren und inventarisieren und – vor allem – vor der Zerstörung zu retten. Die Aufnahme mit Schwejk als Dolendeckel entstand in Bratislava (Slowakei). (ZA) **Seite 35**



Auch im Altersheim gönnt man sich eine Zigarette. WAL

Raucher-Regeln in Altersheimen

Wenn Raucherinnen und Raucher in ein Altersheim eintreten, möchten sie weiterhin rauchen können. Durch das schweizweite Rauchverbot darf in öffentlichen Räumen aber nicht mehr geraucht werden. Die Alters- und Pflegeheime in der Region haben seither unterschiedliche Regelungen eingeführt. Während in den meisten Heimen ein Rauchverbot in allen Räumen gilt, dürfen einige Senioren in den Zimmern rauchen. Neu wurden auch die ersten Fumoirs gebaut. (CRU) **Seite 29**

INSERAT

«Für unsere Kinder, für die Umwelt – mit Anreizen, ohne Verbote»

In den NATIONALRAT
FELIX JENNI

Liste 12a **grünliberale**
www.ag.gruenliberale.ch

INSERAT

CVP

SOZIAL IST, WAS ARBEIT SCHAFFT

Marianne Binder-Keller
in den Nationalrat

LISTE 4 **www.marianne-binder-keller.ch**